



Auf einem Rundgang wurden die düsteren Kapitel der Troisdorfer Vergangenheit offengelegt:

Viele Kreuze auf dem Stadtplan

Oberstudienrat Norbert Flörken ging Machenschaften der Nationalsozialisten in der Stadt nach

Von unserem Redakteur
Walter Zöllner

Troisdorf – „Wenn die Gefolterten zu laut schrien, ist ein SA-Mann in den Innenhof gegangen, hat ein Motorrad angeworfen und fünf Minuten lang den Motor laut aufgedreht.“ Oberstudienrat Norbert Flörken stand auf dem Bürgersteig am Stationsweg und erklärte seinen Zuhörern, was sich 1933, im Jahr der „Machtergreifung“, auf jenem Grundstück abspielte, auf dem heute ein Verwaltungsgebäude der Dynamit Nobel AG steht.

Bis Ende 1933 hatten sich die SA-Mitglieder in einem Nebenraum des damaligen Wohnhauses eingenistet und mit Stahlruten und Hundepeitschen mindestens elf Menschen gefoltert. Einer der Insassen des provisorischen KZ, Anton Hamacher, wurde von den Hitler-Schergen so schwer mißhandelt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Sieglarer Krankenhaus starb.

Der Blick zurück auf dies düsterste Kapitel Troisdorfer Geschichte war Teil einer außergewöhnlichen Veranstaltung der Volkshochschule: Unter dem Stichwort „Historischer Stadtrundgang“ führte Flörken die Teilnehmer vom „SA-Heim bis zum Russenlager“ und versuchte nachzuzeichnen, was sich in „Troisdorf unter dem Hakenkreuz“ zutrug. Flörken machte ein Thema öffentlich, dessen sich auch 40 Jahre nach Kriegsende nur wenige Heimatforscher angenommen haben.

Mit der Frage, wie sich das Leben unter den Nazis in Troisdorf veränderte, beschäftigt sich Flörken seit drei Jahren. Neben Archivmaterial und Zeitungs-



EIN SA-HEIM BEFAND SICH BIS ENDE 1933 AUF EINEM GRUNDSTÜCK AM STATIONSWEG. LOKALHISTORIKER NORBERT FLÖRKEN BEGANN AN DIESER STELLE DEN STADTRUNDGANG. BILDER: WALTER ZÖLLNER

ausschnitten wertete er zudem die Aussagen von Zeugen aus.

Bei diesen Forschungen stieß Flörken auch auf einen „Trostbrief“, in dem die Nazis einen Troisdorfer vom Tod seiner Ehefrau informierten. Die Frau sei an einer fiebrigen Angina gestorben, in Wahrheit war sie dem

Euthanasie-Programm der Nazis zum Opfer gefallen. 1934, so ergaben die Recherchen von Flörken, wurde die Troisdorferin wegen einer angeblichen „Erbkrankheit“ sterilisiert, 1938 in den Bonner „Heil und Pflegeanstalten“ eingesperrt und 1941 in eine „Zwischenanstalt“ nach Andernach verlegt.

Flörken kann beweisen, daß mindestens sechs Troisdorfer von den Nazis unter dem Stichwort „Sterbeerleichterung“ ermordet wurden. Der Oberstudienrat: „Vermutlich liegt die Zahl aber noch viel höher.“ Auf dem alten Stadtplan, den Flörken verteilte, waren auch 14 Kreuze eingezeichnet. Sie bezeichneten die Wohnungen, in die am 28. Februar 1933 Polizei und SA eindrangen, um Kommunisten in „Schutzhaft“ zu nehmen.

14 Namen eingetragen

Bei der Ermittlung der KP-Mitglieder spielte, so Flörken, auch der damalige Bürgermeister Matthias Langen eine unrühmliche Rolle. Die von der „Höheren Polizeiführung West“ verbreitete Aufforderung, die Namen von Kommunisten in Listen einzutragen, ließ Langen offenbar nicht ruhen. Während



ZWISCHENSTATION MÄCHTEN die Teilnehmer des VHS-Kurses auch in der Poststraße. Dort stand das alte Rathaus.

Wer im weitesten Technologie- setzt Marktpositionen aufs Spiel t. Arbeitsplätze zu verlieren. ation zu überwinden.